

Pressemitteilung

Natur und Mensch in Beziehungskrise?! Corona zeigt: Herz für Natur wieder stärker entflammt

Arlesheim, 25. Juni 2020. Den Wert einer bewussten Beziehung zur Natur hat Weleda als Herstellerin von Naturkosmetik und Arzneimitteln schon früh erkannt. Wie steht es aber aktuell um unsere Beziehung zur Natur? Die grossen Einschränkungen der vergangenen Monate wie soziale Distanz, Homeoffice und zu Hause bleiben fordern uns heraus. Insbesondere zu Zeiten des Lockdowns hat die Natur eine besondere Anziehungskraft auf uns ausgeübt – raus aus den eigenen vier Wänden, hin zu einem Rückzugsort, an dem wir uns frei fühlen und der ohne Bedrohung ist. Dass unsere Sehnsucht, Zeit in der Natur zu verbringen ohnehin gross ist, zeigt die Weleda Natur-Studie, eine repräsentative Befragung unter 1.000 Schweizer*innen.¹ Und sie ist nun noch stärker gewachsen: Ein aktuelles Update² zur Situation nach dem Corona-Lockdown zeigt, dass durch #stayhome der Sinn der Schweizer*innen für die Natur geschärft wurde: 30 Prozent haben durch die Pandemie gemerkt, wie wichtig ihnen die Zeit in der Natur ist.

Vor dem Lockdown befragt, sind 98 Prozent der Schweizer*innen mit dem aktuellen Zustand der Natur unzufrieden – sie wünschen sich positive Veränderungen für deren Zukunft. Mehr noch: 94 Prozent der Schweizer*innen haben sogar Angst, wenn sie an die zukünftige Entwicklung der Natur denken! Auch Bedenken, dass die Natur weiter an Wert für uns Menschen verliert, sind in der Gesellschaft präsent. Vielleicht sind uns deshalb Umweltschutz, Rückbesinnung auf die Natur und ein stärkeres Bewusstsein für deren Kreisläufe für ein intaktes Ökosystem sehr wichtig, wie die Studie zeigt. Aber was tun wir selbst für die Natur? Haben wir ein ausgewogenes Verhältnis zu ihr? Und was hat Corona verändert?

30 % der Schweizer *innen haben im Vergleich zu Zeiten vor der Pandemie noch mehr Herz für Natur – sie merkten, wie wichtig die Zeit dort ist

20 % der Schweizer*innen vermissen im Vergleich zu Zeiten vor der Pandemie das Freiheitsgefühl in der Natur

Beziehungsstatus: Es ist kompliziert

Wie in zwischenmenschlichen Beziehungen auch, streben wir mit der Natur ein harmonisches Verhältnis an. Trends für ein bewussteres Leben und Konsum wie der Verzicht auf Plastik, das Klamottenshoppen im Secondhand-Laden oder das Upcycling von Gegenständen gewinnen mehr und mehr Fans. Die Bedeutung von Nachhaltigkeit in vielen Lebensbereichen nimmt zu, was dem Natur- und Umweltschutz zugutekommt.

Für 56 % der Schweizer*innen ist die Natur der Ort, an dem sie so sein können, wie sie sind

Für mehr als die Hälfte der Schweizer*innen ist die Natur der Ort, an dem sie so sein können, wie sie sind. Frei. Ohne Druck. Ohne Anforderungen an sie. Ganz natürlich eben. Aber wenn unser Verhältnis zur Natur von geben und nehmen aus der Balance gerät, dann wird es unweigerlich zu einer Krise kommen.

Wandern, Skifahren, Geocaching oder Mountainbiking – Outdooraktivitäten sind ein Trend, dem viele folgen und der Markt wächst stetig.³ Pisten sowie Rad- und Wanderwege breiten sich genau an den Orten aus, deren Unberührtheit wir schätzen. Natur wird gehypt und atemberaubende Naturkulissen werden zu Hintergründen von Selfies – das führt nicht selten zum „Massentourismus“ in ehemals friedvolle Oasen.

¹ Sehnsuchtsort Natur – Weleda Natur-Studie 2020, Umfrage von Bilendi im Auftrag von Weleda, Stichprobe: 1.000 Personen der Schweizer Bevölkerung ab 18 Jahren, Erhebungsart: Online, Befragungszeitraum 07.01. bis 13.01.2020

² Update Natur-Studie 2020, repräsentative Umfrage im Auftrag von Weleda, Stichprobe: 1.018 Personen der Schweizer Bevölkerung, Erhebungsart: Online, Befragungszeitraum 11.06. bis 16.06.2020

³ Statista. Umsatzanalyse des Marktes für Sport und Outdoor. Januar 2020 <https://de.statista.com/outlook/259/155/sport-outdoor/schweiz>

-2-

Zerstören wir damit die Natur, die uns so wichtig ist, weil sie gerade selbst im Trend liegt?

Rund drei Viertel der Befragten erkennen die Beziehungskrise: Sie meinen, dass wir uns als Gesellschaft nicht mehr als Teil der Natur sehen und die Verbindung zu ihr verloren haben. Die Über-Benutzung der Natur auf der einen Seite steht einem bewussten Naturkonsum auf der anderen Seite gegenüber.

Wellness-Oase:
73 % der Schweizer*innen finden in der Natur zu sich, können abschalten und entspannen

Für 74 Prozent der Schweizer*innen ist die Natur eine Quelle positiver Energie. Die Menschen finden zu sich, können abschalten und entspannen. Die Natur hat somit auch Einfluss auf die menschliche Psyche. Das zeigt sich jetzt nach dem Lockdown umso stärker: 18 Prozent wissen den Wert der Natur mehr zu schätzen, 30 Prozent haben durch die Corona-Krise gemerkt, wie wichtig es ihnen ist, Zeit in der Natur zu verbringen und 20 Prozent haben im Vergleich zu Zeiten vor der Pandemie das Freiheitsgefühl in der Natur vermisst.³ Aber dient die Natur nur dazu, menschliche Bedürfnisse wie Ruhe, Regeneration und Freiheit zu befriedigen?

Beziehungskrise erkannt: 74 % der Schweizer*innen meinen, dass wir die Verbindung zur Natur verloren haben

Engagement des Einzelnen: Wunsch versus Wirklichkeit

Um diese bestehende Beziehungskrise zu überwinden, wird in der Schweiz vorwiegend der Müll getrennt und auf den Verbrauch von Energie und Wasser geachtet. Klar, denn beim Zähneputzen den Hahn abzustellen ist ein kleiner Handgriff, der sich dennoch positiv auswirkt. Zusätzlich achten viele beim Konsum von Produkten stärker auf Nachhaltigkeit, z. B. durch Wahl regionaler Produkte, deren biologischen Anbau und auch der Verzicht auf Plastik bei Tüten und Verpackungen wird grossgeschrieben.

Das Auto mal stehen lassen und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren, weniger fliegen auf kurzen Strecken, dafür den Zug nehmen – 68 Prozent der Befragten wissen um die Wichtigkeit, die eigenen Bedürfnisse aus Liebe zur Natur einzuschränken – aber deutlich weniger lassen ihren Vorsätzen Taten folgen. Beispielsweise versuchen nur 36 Prozent tatsächlich naturverbunden zu reisen. Es zeigt sich: Wir wollen mehr tun, als wir tatsächlich umsetzen. Liegt es daran, dass sich Mülltrennung, Energieverbrauch etc. im Alltag leichter umsetzen lassen als umweltgerechtes Reisen, das mit mehr (Zeit-)Aufwand und auch mehr Stress verbunden sein kann? Trotz Klimastreiks und Co. engagieren sich noch wenige für den Natur-, Umwelt- und Klimaschutz, indem sie sich in Vereinen beteiligen oder selbst umweltpolitisch aktiv sind. Das Gute daran: Es passiert schon etwas! Insbesondere die 25- bis 44-Jährigen engagieren sich. Dieses Ergebnis zeigt deutlich positive Ansätze – dennoch ist das Engagement weiter ausbaufähig.



Sehnsuchtsort:
88 % möchten der Natur mehr Raum in ihrem Leben geben

Natur ist unsere Essenz...

Sie ist für die Schweizer*innen ein Sehnsuchtsort und steht für Freiheit und Ausgleich. In der Natur gibt es kein Sollen oder Müssen. Doch wo fängt Natur eigentlich an? Für die meisten (71 Prozent) bei allem Grünen ausserhalb der Stadt.

Für 90 Prozent ist die Natur darüber hinaus auch eine Quelle wichtiger natürlicher Rohstoffe, die wir vielfältig für uns nutzen – auch für unser Wohlbefinden. So ist es 78 Prozent der Schweizer*innen (sehr) wichtig, dass ein rezeptfreies Arzneimittel Inhaltsstoffe aus der Natur enthält.

Bei der Wahl eines Kosmetikproduktes für die tägliche Pflege liegt dieser Wert sogar bei 86 Prozent! Weiterhin sollen sie gut verträglich sein und nicht zu Lasten der Umwelt hergestellt werden. Wir lassen also ungern Chemie an unsere Haut, vielleicht gerade, weil wir ein Teil der Natur sind und unsere Natürlichkeit erhalten wollen.

**Natur pur:
87 % der Schweizer*innen ist
die nachhaltige Produktion
eines Kosmetikprodukts
(sehr) wichtig
86 % legen Wert auf
natürliche Inhaltsstoffe**

Corona-Zeit lässt Herz für Natur wieder höher schlagen – wir selbst sind unsere Beziehungsretter!

Die Natur-Studie zeigt, dass es aufgrund der grossen Ängste über die Zukunft der Natur kaum verwunderlich ist, dass sich fast drei Viertel (71 Prozent) der Schweizer*innen wünschen, dass die Menschen die Natur und ihren Wert wieder mehr zu schätzen wissen und dementsprechend mit Respekt behandeln. Denn aus Sicht vieler Befragten erhält sie nicht den Schutz, den sie als unser Lebensraum verdient. Darüber hinaus zeigt sich, dass die Sehnsucht wächst, zurück zu einem gesunden Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur zu finden (68 Prozent) – und sich wieder stärker mit ihr zu verbinden. Die Ergebnisse des Studien-Updates³ verdeutlichen, dass die Natur für uns ein Erholungsort ist (77 Prozent der Schweizer*innen gaben dies an) und sie als Ort des Freiseins an Bedeutung gewonnen hat. Dennoch zeigen die Veränderungen auch, dass wir weiter an unserer Beziehung zur Natur arbeiten müssen, um einer erneuten Überbenutzung entgegenzuwirken.

Experten-Statement

„Wichtig ist aus meiner Sicht, dass wir einen gewissen Respekt entwickeln für die Natur, die mit uns – aber nicht durch uns – existiert und uns der Folgen des eigenen Handelns bewusst sind“, sagt **Dr. Anna Deplazes Zemp, Molekularbiologin und Philosophin mit Schwerpunkt Umweltethik, Bioethik, Ethik der Biotechnologie der Universität Zürich**. Sie hat die Weleda-Natur-Studie wissenschaftlich begleitet. „Man kann mit kleinen Schritten im eigenen Alltag beginnen, nachhaltiger zu leben. Mit dem grösseren Bewusstsein der Bevölkerung werden auch Angebote für naturgerechtes Reisen, Wohnen oder Einkaufen zunehmen, so dass wir alle mehr und mehr für die Natur tun können. Zwischendurch braucht es aber auch einen etwas grösseren Verzicht, um Wirkung zu erzielen.“

-4-

Corona-Update

Nachgefragt bei Dr. Anna Deplazes Zemp, Molekularbiologin und Philosophin mit Schwerpunkt Umweltethik, Bioethik, Ethik der Biotechnologie der Universität Zürich

Wie würden Sie die aktuelle Einstellung der Menschen zum Klimawandel bewerten? Wird er weniger problematisch gesehen, weil die Natur während der Corona-Pandemie Zeit hatte, sich zu erholen?

„Ich denke, es ist den meisten Menschen bewusst, dass man das Problem des Klimawandels nicht durch Reduktion der CO₂-Emissionen während dreier Monate lösen kann. Aber für viele Menschen ist die Pandemie im Moment das unmittelbarere und dringendere Problem als der Klimawandel, weil sie von der Pandemie und deren Konsequenzen im Alltag betroffen sind. Das könnte dazu führen, dass Massnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels auch weniger Aufmerksamkeit erhalten. Andererseits könnte diese plötzliche Umstellung unseres Alltags insbesondere der Mobilität auch eine Chance sein. Wir wurden aus unseren alten Verhaltensmustern herausgeworfen und haben Alternativen kennengelernt. Die Frage ist, wie man verhindern kann, dass man automatisch in alte Muster zurückfällt. Das geht vermutlich nur, wenn man ganz bewusst versucht, gewisse der neuen Ansätze beizubehalten, beispielsweise indem gewisse Sitzungen weiterhin virtuell stattfinden anstatt Leute einzufliegen.“

Inwiefern könnte die Erfahrung der Corona-Pandemie das Verhältnis zur Natur beeinflussen?

„Das Verhältnis zur Natur und die Sicht auf die Natur könnten durch die Pandemie in verschiedener Hinsicht beeinflusst werden. Man geht heute davon aus, dass Covid-19 eine Zoonose ist, also eine Infektionskrankheit, die von Tieren auf den Menschen übertragen wurde. Das passierte vermutlich an Märkten wo man Wildtiere verkauft hat. Insofern zeigt die Pandemie, dass dieser Umgang mit Wildtieren nicht nur schlecht für die Natur ist, sondern auch Gefahren für den Menschen birgt. Es gibt da eine direkte Verbindung zwischen dem Wohl der Natur und des Menschen. Die Pandemie zeigt zudem auch eine gewisse Unberechenbarkeit der Natur. Ich denke auch dieses Bewusstsein ist wichtig für einen respektvollen Umgang mit der Natur, man sollte die Natur nicht verniedlichen. Schliesslich haben wohl viele von uns in den letzten Monaten mehr Zeit in der Natur verbracht als normalerweise. Ich würde vermuten, dass dies für viele Menschen das persönliche Verhältnis zur Natur in ihrer direkten Umgebung bereichert hat.“

Pressekontakt:

Patricia Pécourt
Leitung Kommunikation / PR DACH
Telefon +41 (0) 61 705 23 62
Mobile +41 (0) 79 226 04 58
ppecourt@weleda.ch

-5-

Unsere News-Häppchen für Ihre Leser **#WeledaNaturStudie**

Wenn Dein innerer Naturschützer prokrastiniert ... Die Weleda Natur-Studie belegt: 54 % der Schweizer*innen empfinden naturbewusster zu reisen als (sehr) wichtig, nur 36 % tun es tatsächlich.

Die Natur liebt Dich wie Du bist! Laut der Weleda Natur-Studie fühlen sich 56 % der Schweizer*innen dort frei und ohne Druck.

Natur ist Dein Happy-Place! Die Weleda Natur-Studie bestätigt: 95 % der Schweizer*innen fühlen sich in der Natur glücklich.

Urban Jungle?! Die Weleda Natur-Studie bestätigt: 61 % der urban lebenden Schweizer*innen schätzen das Leben in der Stadt als Gegenpol zur Natur – möchten also nicht darauf verzichten.

Wir tun uns etwas Gutes im Grünen! Die Weleda Natur-Studie zeigt: 97 % der Schweizer*innen meinen, dass eine intakte Natur wichtig für unsere Gesundheit ist.

Welcome home! Laut der Weleda Natur-Studie empfinden 39 % der Schweizer*innen Natur als ihren Lebensraum, ihre Heimat.

(M)eat less – Laut der Weleda Natur-Studie essen 29 % der Schweizer*innen (sehr) wenig bis gar kein Fleisch bzw. essen vegan. Das betrifft vor allem die unter 25-Jährigen: von ihnen essen 34 % wenig bis gar kein Fleisch bzw. vegan.

Frauen haben größeres Gespür für die Natur! Die Weleda Natur-Studie belegt: Frauen ist Achtsamkeit bzw. Besinnung auf die Natur wichtiger als Männern. 53 % der Schweizerinnen empfinden dies gegenüber 38 % der Schweizer als sehr wichtig.

Frauensache! Die Weleda Natur-Studie bestätigt: Wenn es um Nachhaltigkeit und den Verzicht auf Plastik geht, sind Frauen eindeutig Trendsetter! Während 76 % von ihnen möglichst auf Plastik verzichten, sind es bei den Männern 57 %. Auch achten Frauen mit 66 % bei ihrem Konsum stärker auf Nachhaltigkeit als Männer mit 52 %.

Naturliebe neu entfacht! Laut dem Update der Weleda Natur-Studie 2020, in Zeiten nach dem Lockdown, haben 30 % der Schweizer*innen durch die Corona-Krise gemerkt, wie wichtig es ihnen ist, Zeit in der Natur zu verbringen.

Sehnsucht nach mehr! Das Update der Weleda Natur-Studie 2020, in Zeiten nach dem Lockdown, zeigt: 20 % der Schweizer*innen haben die Natur als einen Ort voller Freiheitsgefühl vermisst.